



WALLBACHER

DAS DORFBLATT

Aus dem Inhalt

Redaktionelles

- Sommer
- 20 Jahre WALLBACHER

Geschichte und Geschichten

- Gschicht vom Gregor

Gemeinde und Schule

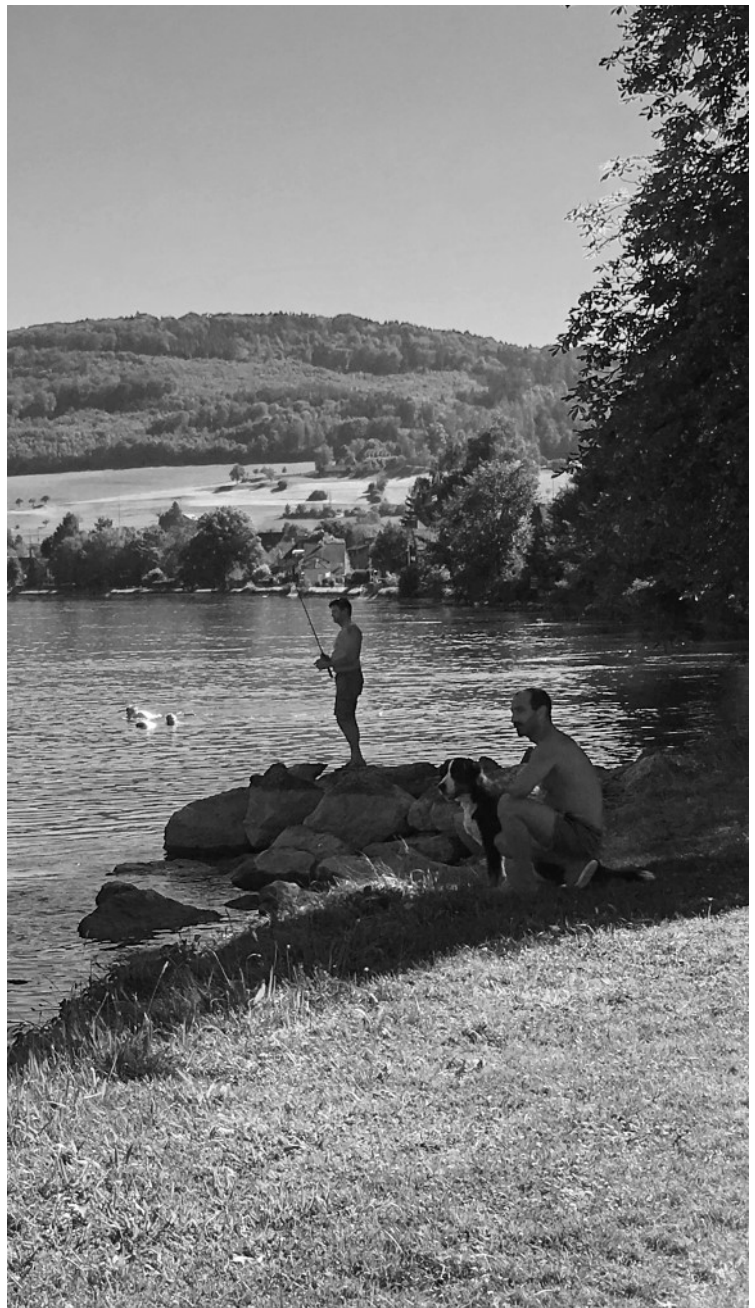
- Schulstart

Meinungen und Gedanken

- Geocaching: Noch nie gehört
- Warum Wallbach?
- Hau drüberabe... am Röstiesen

Dorf- und Vereinsleben

- Feldschiessen 2016
- Das Gartentor war offen
- Ferienspass
- Herbst-Kinderkleiderbörse
- Spielturnier für alle WallbacherInnen



Sommer

Dieter Roth sen.

Redaktionsmitglied sein heisst (unter anderem natürlich), im Turnus ein paar Gedanken an den Anfang unseres Dorfblattes zu setzen. Früher, als ich Schüler war, hat jeweils die Lehrperson das Aufsatzthema vorgegeben. Einmal war es: „Wollen ist können“. Den Text durften die Fünftklässler zu Hause in aller Ruhe schreiben - und auch Beratung beanspruchen. Ich erinnere mich, wie mir meine Mutter die Anekdote vom Frosch erzählt hat, vom Frosch, der in einen mit Rahm gefüllten Krug fiel und anstatt zu resignieren (d.h. zu ertrinken) um sein Leben strampelte, so dass allmählich aus der fetten Flüssigkeit Butter wurde, worauf das kleine Tier auf den Butterberg steigen und von dort aus ins eigentliche Leben zurück springen konnte.

Ich versetze mich in eine Lehrerin, die Aufsatzthemen vorgeben muss. Was würde ihr (ihm) einfallen? „Sommer“? Könnte sein... Ich packe also den Sommer und frage mich: Was ist speziell an dieser Jahreszeit? Hier meine (subjektiven) Gedanken dazu:

Als praktizierendem Grossvater fällt mir zunächst ein, dass es bei sommerlichen Temperaturen bedeutend bequemer ist (als bei herrschendem Frost), mit drei Kindern aus- und einzurücken, weil der ganze An- und Auskleidestress wegfällt.

Auf dem Velo friert man sich nicht die Füsse ab, Lauben und Gartensitzplätze gewinnen an Sinn, weil sie nun brauchbar sind, und in der SBB schlägt einem niemand seine Wintersportgeräte um die Ohren.

Es finden bzw. fanden schöne

Veranstaltungen statt, zum Beispiel Open Airs, Quartier- und Gartenfeste, unsere Fischessen, unser Waldhausgottesdienst, dieses Jahr das Schüürefäscht und demnächst das Schweizerische Blaskapellentreffen hier bei uns im Dorf.

Wir leben näher an der Nachbarschaft - und überhaupt näher bei den Mitmenschen, weil alle sich vermehrt im Freien aufhalten. Die Voraussetzungen für Dialoge sind da und damit Allein-Sein-Gefühle seltener.

Es ist auch die Jahreszeit der Anfänge: Angehende Lehrlinge melden sich neu in ihren Lehrbetrieben, Studenten gehen in die Startlöcher, kleine Menschenlein betreten zum ersten Mal den Kindergarten, während die weniger kleinen als Routiniers ins zweite Kindergartenjahr rutschen, und Erstklässler wähen sich erwachsen, weil es plötzlich so viele noch kleinere um sie herum gibt...

Bei grosser Hitze bieten sich luftige Gartenwirtschaften an, wovon eine bekanntlich in besserer Lage am Rhein liegt und für uns Wallbacher ohne Fahrspesen erreichbar ist.

Auf die Gefahr hin, Probleme mit meiner Frau (Zensur) zu kriegen, beleuchte ich trotzdem, kurz und der Vollständigkeit halber folgenden erheblichen Sommer-Aspekt: Die Frauen sehen in keiner Jahreszeit attraktiver aus. Punkt. Warum? Sicher auch, aber nicht nur, weil es im Sommer keine gestrickten (grauen) Wollkappen gibt...

Wenn ich jeweils im Garten stehe und die ganze sommerliche

Fülle wachsender, blühender und gedeihender Pflanzen auf mich einwirkt, denke ich gerne an den Roman von Emile Zola „Die Sünde des Abbé Mouret“ (1875). Es ist die kurze und letztlich unglückliche Liebesgeschichte zwischen einem jungen Abbé (Priester) und der hübschen Tochter eines Landgutbesitzers. Der Roman spielt in der sommerlichen Gartenanlage des Landgutes Le Paradou, die von besagter Tochter gepflegt wird. Der Leser glaubt immer wieder, mitten in diesem paradiesischen Garten zu stehen, inmitten all dieser Gartenlebewesen, Farben, des Lichtes, der Gerüche und Geräusche. Wer will, kann sich gerne das Buch bei mir ausleihen!

Noch vieles gäbe es zu beschreiben, aber irgendwer muss ja die ganzen Wörter auch lesen... Nur folgende Beobachtung noch, bitte: Im Sommer, besonders nach erfolgreich verlaufenen Sommerferien (nicht solchen mit Überdross, Hader und Sonnenstich), kommt jeweils eine spezielle, gesundheitsfördernde „Leichtigkeit des Seins“ auf, die es hinüberzuretten gilt in die folgenden Jahreszeiten. Möge uns dies gelingen, und gute Unterhaltung beim Lesen dieser 79-sten (!) Ausgabe unseres Wallbachers - beides wünscht Euch (und Ihnen) herzlich
Die Redaktion



Titelbild: Wallbacher Riviera
Foto: Hanke Nobbenhuis

Sponsoren

Herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung

Der WALLBACHER wird ausschliesslich über freiwillige Beiträge finanziert.

Wir bedanken uns daher ganz herzlich bei allen, die uns wiederum mit Ihren finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren Sponsoren (ab 50 CHF) aus:

Berty Stocker; Birkenstrasse

Pierre und Bernadette Favre-Bitter; Rosenstrasse

H. Habiger; Unterdorfstrasse

Fritz und Irene Waldmeier; Traubenweg

Ernst Bitter-Fust; Affoltern am Albis

Marco und Giuseppina Armillei-Basil; Rote Gasse

Turnverein Wallbach

Dieter und Brigitte Roth-Münch; Hohle Gasse

Pfadi Erdmännli Wallbach

Georges & Rita Lutz-Seger; Birkenstrasse

Obrist Bauunternehmung AG

Pontonierfahrverein Wallbach

Fotohappenings Justine Speissegger;
Salmenweg

Waldmeier Schuhservice & Orthopädie; Rheinfeldten

E. Thomann AG

Max Guarda, Rudin Repro AG; Liestal

Fabriggli-Bistro GmbH

Heidi Albiez, Kaisten

WALLBACHER

Gschicht vom Gregor

Josef Martin Rohrer

Es begann während meinen Sommerferien 1975. Die frühen Stunden, in denen ein Petri-Jünger dem Hecht nachstellt, hatte ich bereits verschlafen, der prächtige Sonnenschein liess mir dann doch keine Ruhe. Ich nahm mein Angelgerät und fuhr zu einem etwa 5 km entfernten Kraftwerk, wo unterhalb der Staumauer schon einige grosse Hechte gefangen worden sind. Die frische Luft, der Sonnenschein und meine frisch angetretenen Ferien, vielleicht auch noch die Hoffnung auf einen Grossen, liessen mich in Hochstimmung kommen. Die letzten fünfhundert Meter musste ich noch zu Fuss gehen. Bevor ich das Kraftwerk sah, konnte ich es schon hören, das Rauschen des Wassers trieb meinen ohnehin schon

schnellen Gang noch einmal an. Das Gebäude kam in Sicht und erst im letzten Moment erblickte ich den Fluss. Was ich da sah, das war unglaublich, das machte mir meine Vorfriede, meine Hoffnung in einem einzigen Augenblick zunichte. Was ich sah, war ein riesiger weisser Schaumteppich.

Ich lief die Bootsrampe hinunter, ganz nah am Fluss, der so seltsam und fremd aussah mit seiner weissen, riesigen Decke. Ich stand da, meine vorherige Stimmung zerfiel, ich fühlte wie sie umschwung und einer enormen Wut Platz machte. Ich starrte auf das Weiss vor mir, einige hundert Quadratmeter gross. An einigen Stellen zusammenhängend, wie grosse Inseln, dann wieder zerrissen, zusammengedrückt, aufeinander-

dergetürmt, plötzlich wieder eine Wasserstrasse dazwischen. Das herunterfallende Wasser hat die mitsichführenden Seifenlaugen zu einem unheimlichen Gebilde gefügt.

Ich hatte dem Treiben schon vier, fünf Minuten zugesehen, als sich plötzlich vor mir wieder eine Lücke im Schaum bildete. Jetzt glaubte ich auch ein feines Piepsen zu hören. Ich suchte die sich vor mir gebildete Wasserstrasse ab und tatsächlich, fast unter mir im Wasser, gegen die Mauer zutreibend, sah ich etwas. Einen kleinen Entenkopf auf dem Wasser erkennen und das Netz aufreissen, geschah, glaube ich, in einem. Und da im Netz, mit dem ich eigentlich einen Grossen hoffte zu landen, lag ein ganz durchnässtes und er-



Stockenteküken

schöpfte kleines Entlein.

Ich nahm es in meine Hände und betrachtete das Tierchen, es war nicht einmal so gross wie meine Faust. Etwas nasser Flaum, einen Schnabel, zwei Füsse, ich fühlte ein leichtes Zittern des Entleins in meiner Hand, das mir sagte, dass das kleine Ding noch lebt. Aus der Fischertasche zog ich einen Lappen und wickelte das Entlein darin ein, so dass gerade noch der Kopf hervorschaute. Ich steckte nun das Entenbündel in meine Jackentasche, nahm meine Gerätschaften auf, um, nachdem ich mich überzeugt hatte, dass im Umkreis einiger hundert Meter des Kraftwerks keine Entenfamilie war, den Heimweg anzutreten. Zu Hause waren meine Frau mit unseren drei Töchtern gerade beim Frühstück. Das war eine Überraschung, als ich unseren Gast aus dem Lappen wickelte und auf den Tisch stellte. Das Flaumkleid des Entleins war inzwischen schon fast trocken. Da stand es nun, ein kleines, braunes Knäuel, noch wackelig auf seinen grossen Füssen, mitten im Frühstücksgeschirr.

Jetzt ging das Fragen los: Papi, woher hast Du das Entlein, was ist das für eine Rasse, was frisst es, dürfen wir das Entlein behalten und so weiter. Regina, unsere Älteste, übernahm die Aufgabe, die Abstammung herauszufinden. In einem Buch über Wasservögel entdeckte sie eine Entenfamilie mit ihren jungen, dunkelbraun mit gelben Flügeln gezeichneten Flaumbällchen. Ich hab's, ich hab's, rief sie, wir alle wollten uns nun überzeugen, ob Regina die richtige Rasse entdeckt hatte. Und wirklich, da stand es ge-

schrieben, „Stockentenfamilie“, die Jungen auf diesem Bild sahen genauso aus wie unser neues Familienmitglied. Marion, unsere „Mittlere“, wollte in Anbetracht der abgebildeten Enten wissen, ob wir nun ein Weibchen oder ein Männchen hätten, man müsse das doch auch wissen, schon wegen des Namens, den wir dem Entlein geben wollen. Und dann ist das Männchen auch so schön farbig. Dafür legt das Weibchen Eier, meinte Nicole, unsere Jüngste, und sie hatte die Lacher auf ihrer Seite. Übrigens, wandte Regina ein, heisst das bei Enten nicht Männchen und Weibchen, sondern Erpel und Ente. Jetzt wissen wir es ja ganz genau, aber was haben wir jetzt, will Marion wissen, einen Erpel oder eine Ente?

Mir kommt in den Sinn, dass in meiner Jugendzeit meine Mutter einmal einer brütenden Henne Enteneier unterlegt hatte und dass dann junge Enten zur Welt kamen. Ich erinnere mich auch noch daran, erzähle ich meinen Kindern, dass ich den ersten Unterschied erst nach einer gewissen Zeit, beim wachsen der Federn feststellen konnte, als die Schwanzfedern des Erpels sich am Ende zu ringeln begannen.

Aber unser kleines Entlein hatte noch keine Federn und so lange wollten wir mit dem Namen auch nicht warten. Wir beschlossen nun, dass unser Entlein ein Erpel würde und suchten einen passenden Namen, den man eventuell durch eine kleine Änderung auch weiblich aussprechen könnte. Wir strengten nun unsere Köpfe an, schlugen Namen vor, wiegten ab, verwarfen, schlugen wieder vor, um am Schluss einen Namen zu haben, der zwar einstimmig gewählt, aber nur männlich zu gebrauchen war. Ich weiss heute nicht mehr genau, wer auf den Namen Gregor kam, ob es meine Frau, die Kinder oder ich war, auf jeden Fall, unsere Ente hiess nun

Gregor, Gregor der Erste. Durch piepsen und strampeln machte sich nun Gregor wieder bemerkbar, sein Flaumkleid war inzwischen an der Sonne ganz getrocknet. Es wurde ihm nun von der ganzen Familie mitgeteilt, dass er ab heute Gregor heisse, und nach Möglichkeit ein Erpel werden sollen, das er mit einem Kotfleck auf dem Tischtuch bejahte, uns aber gleichzeitig vor neue Fragen stellte. Was gibt man einer so kleinen Ente zu fressen? Meine Frau kam auf die Idee, dass Haferflocken vielleicht ganz gut wären. Die Kinder holten nun Haferflocken und Milch, das zu einem Brei verrührt und voller Erwartung vor Gregor hingestellt wurde. Die Enttäuschung war gross, als unser Entlein nicht fressen wollte, auch das Nachhelfen, mit der Hand den Schnabel in den Brei stecken, nützte nichts. Wir mussten einsehen, dass Gregor einfach noch zu jung war, um selber fressen zu können. Nicole fragte nun als erste, ob nun das Entlein sterben müsse, man sah es allen drei Mädchen an, wie traurig sie waren. Meiner Frau und mir taten die Kinder und das Entchen leid, ich habe Gregor in die Hand genommen, habe mit Daumen und Zeigefinger den Schnabel geöffnet und ihm mit einem Stäbchen den Brei in den Hals gestossen. Und siehe da, Gregor hat kräftig geschluckt und die Resten, die am Schnabel hängen blieben, jedesmal mit einer kräftigen Kopfbewegung entfernt., Das gab immer eine Gelächter, denn der vorderste Zuschauer hatte dann meistens die Resten an seiner Nase. Nach etwa zwei Wochen füttern war Gregor nun so weit, dass er selber fressen konnte. Wir haben ihm dann auch ab und zu Fischfleisch und Futter von unserer Katze in die Haferflocken gemischt, um seinen Speisezettel zu variieren.

Als nächstes musste nun seine Behausung besprochen werden, natürlich hätte jedes unserer Kinder das Entlein gerne bei

sich im Zimmer gehabt. Die Kinder übertrafen sich förmlich mit Beteuerungen, wie gut sie, oder sie, oder sie Gregor betreuen würden. Doch ist eine Wildente, und sei sie noch so klein, nicht gerade der richtige Zimmergenosse. So kam Gregor in eine grosse Vogelvoliere, die einige Jahre früher von Zebrafinken bewohnt wurde und verwaist im Keller stand. Mit vereinten Kräften holten wir die Voliere aus dem Keller und stellten sie hinter dem Haus unter ein Vordach. Noch etwas mit Stroh ausgepolstert und fertig war die Entenvilla.

Wir freuten uns an dem Anblick, wie Gregor in seinem neuen Heim auf- und ab watschelte und sichtlich stolz war. Aber für uns kam damit schon wieder das nächste Problem.

Gregor war ja kein Huhn oder Vogel, sondern eine Ente, und Enten wollen schwimmen. Das Becken, welches wir ihm neben sein Nest gestellt hatten, war wegen seinem hohen Rand nicht geeignet. Wir haben dann Wasser in die Badewanne eingelassen und dort durfte er jede Woche ein bis zweimal baden, sonst wäre er in der Badewanne ertrunken, denn die Seifenlauge aus dem Rhein hatte ihm alles Fett aus dem Flaum gewaschen und so ist ihm das Wasser nach einigen Minuten tatsächlich bis zum Hals gestanden. Es dauerte geraume Zeit, selbst als er schon Federn hatte, konnte er sich nicht lange über Wasser halten. Doch nach einigen Monaten haben seine Fettdrüsen selber angefangen zu arbeiten und von der Zeit an konnte er sich sein Gefieder selber einfetten. Nun konnte er sich stundenlang in der Badewanne aufhalten.

Selbstverständlich durften wir nie vergessen, den Douchenvorhang zu ziehen, denn bei seinen Schwimmversuchen wurden auch seine Flügel gespreizt und geflattert und geputzt, und alles mit einer solchen Begeisterung, dass wir al-

le die grösste Freude daran hatten.

Von meiner Frau hatte er ein eigenes Badetuch bekommen. Aus zwei alten Frottétüchern hatte sie ihm ein nettes Tuch zusammengenäht. Am Anfang wurde er immer nach dem baden sorgfältig in sein Badetuch eingewickelt und trockengerieben, denn er war ja bis auf die Haut nass. Er hat sich schnell an die Prozedur gewöhnt, es machte ihm sichtlich Spass, wenn wir ihn mit dem Haartrockner anbliesen, da konnte er sich recken und strecken. Da seine Badezeit meistens auf Samstagabend fiel, wurde er dann anschliessend in die Wohnstube zum trocknen gebracht, wo er von der ganzen Familie begutachtet wurde. Da wurde festgestellt, dass er gewachsen sei, dass ihm Flaum ausfalle, dass er die ersten Federn bekomme, dass er plötzlich nicht mehr ein rundes Bällchen, sondern länglich, schiffsartig würde, dass er krächze statt piepse und noch die eine oder andere Veränderung. Aber am meisten wurden seine für uns viel zu langsam wachsenden Schwanzfedern kontrolliert und geprüft, und enttäuscht wieder kein Ringeln festgestellt.

Nach weiteren 5-6 Wochen, inzwischen hatte er schon sein ganzes Federkleid erhalten, und wir, wir hatten uns besprochen, dass wir ihn, das heisst sie, weiterhing Gregor und nicht Gregorina oder so ähnlich, nennen würden.

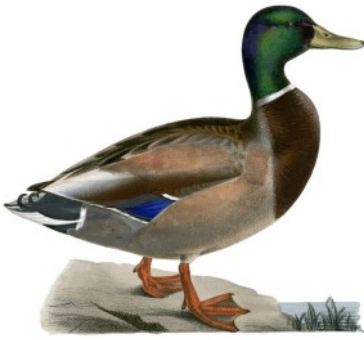
Die Diskussion, ob man Enteneier essen könne, war auch schon bejaht hinter uns, da fiel mir auf, dass sich sein Schnabel schön gelb färbte und beim genauen betrachten sich ein weisser Ring um seinen Hals abzeichnete. Und da, die Schwanzfedern fingen sich an, nach innen zu biegen. Diese Freude, als wir feststellten, dass unser Gregor doch ein Gregor war. Allmählich fing sich jetzt sein Kopf an zu verfärben,

bis er schillernd grün war. Unser Gregor wurde ein stattlicher, für uns der schönste Stockentenerpel.

Mitte November mussten wir auch unsere Schafe von der Sommerweide holen. Neben unserem Haus habe ich eine Stück Wiese eingezäunt und auch ein kleines Häuschen für unsere Schafe und das Heu gebaut. Da unser Gregor jetzt schon fast erwachsen war, konnten wir ihn nicht mehr in der Voliere halten und aussetzen wollten wir ihn so kurz vor Einbruch des Winters auch nicht mehr. Das Futtersuchen war ihm ja bis dahin noch fremd und fliegen konnte er auch noch nicht richtig, obwohl wir ihm Flugunterricht erteilten. Das ging folgendermassen vor sich: Ich habe Gregor mit beiden Händen am Bauch gehalten, die Beine hatte er zwischen meinen Fingern hindurchgestreckt, dann habe ich meine ausgestreckten Arme langsam in die Höhe gehoben und in schneller Bewegung wieder gesenkt. Bei dieser Übung hat er jedesmal die Flügel gespreizt und einige Flatterversuche unternommen.

Nach einigen Übungen habe ich ihn dann losgelassen, das Fliegen hätte ja noch einigermaßen geklappt, aber das Landen war verheerend. Das Fliegen haben wir dann auf später verschoben. Beschlossen wurde nun, den Versuch zu machen, Gregor mit den Schafen zu überwintern. Neugierig betrachteten sich die so verschiedenen Stallbewohner, doch Angst konnten wir bei den Schafen wie bei Gregor nicht feststellen. Im Gegenteil, Selba, unser vorwitziges Schaf, kam als erste zu Gregor, um ihn zu beschnuppern. Auch Nelson, unser Widder, schien sich die Einquartierung gefallen zu lassen.

Die ersten paar Tage hielten wir Gregor noch eingesperrt, bis wir glaubten, dass sich die Tiere aneinander gewöhnt hät-



Stockente Männchen (Bild: www.luontoportti.com)

ten. Und siehe da, wir hatten recht. Vom ersten Moment an, an dem unsere Ente völlig frei war, spazierte sie im Schafstall herum. Sie watschelte ohne Scheu zwischen den Beinen der Schafe hindurch und begleitete sie auch auf die Weide vor dem Stall.

An sonnigen Wintertagen, wenn die Schafe draussen lagen und sich sonnten, konnten wir ab und zu beobachten, wie unser Gregor dahergewatschelt kam, sich ein Schaf aussuchte, diesem auf den Rücken kletterte und sich genüsslich rekelte und sonnte.

Eine so friedliche Stunde sollte dann aber für unseren Gregor noch böse Folgen haben. Ein herumstreunender Hund fand es anscheinend für wichtig, die Schafe einmal anzubellen. Da unsere Schafe aber Hunde nicht gewohnt sind, erschrecken sie dermassen. Sie sprangen auf und rannten ins Häuschen zurück. Bei dieser panischen Flucht erwischte es dann Gregor. Er stürzte vom Schafrücken, auf dem er gelegen hatte, zu Boden und unter die fliehenden Schafe, wo er dann auch noch von einer Klaue verletzt wurde. Ich habe dann Gregor geholt und ihn untersucht, so gut ich es verstanden habe. Gebrochen schien nichts zu sein. Doch von diesem Moment an hat er stark gehinkt, das bei einer Ente, die ja ohnehin schon watschelt, ganz mitleiderregend ausgesehen hatte.

Nach einigen Tagen hatte ich dann Gregor auch in Verdacht, das Humpeln noch zu unter-

streichen, denn was ich da gesehen hatte, war so unglaublich, dass ich das auf längere Zeit speziell beobachtete. Wenn Gregor vor dem Unfall nur in die Nähe der Futtertraufe kam in der ich den Schafen Krafffutter gab, wurde er sanft aber bestimmt zur Seite geschoben. Darum war es für mich fast unglaublich, als ich ihn zum erstenmal sah, wie er sogar in der Krippe stand und kräftig mitfütterte. Mir schien es, dass die Schafe ihn von der Zeit an richtig zuvorkommend behandelten. Durch sein hinken, das schon zum grösseren Teil vom Unfall herrührte, war er doch so behindert, dass ihm das Gehen bei grösseren Strecken zu mühsam war und dadurch besann er sich jetzt auch auf seine Flügel, die jetzt immer mehr zum Einsatz kamen. Aber wenn ich heute zurückdenke, ein grosser Flieger war er nie. Die grösste Strecke, die ich ihn je fliegen sah, waren ca. 20 Meter weit und über einen Zaun von ca. 1,5 m Höhe.

So verging der Rest des Winters in friedlicher Eintracht. Anfangs Frühling wurden dann die Schafe geschoren und anschliessend auf die Sommerweide gebracht. Gregor war nun wieder allein in dem für ihn viel zu grossen Stall. Wir brachten ihm weiterhin regelmässig das Futter. Doch nach etwa zwei Wochen stand das Futter vom Vortag noch unberührt da. Marion kam mit der Nachricht ins Haus gerannt. Jetzt erinnerten sich auch meine Frau und die beiden andern Töchter, Nicole und Regina, dass sie unsern Gregor heute auch noch nicht gesehen hätten. Wir liefen alle zum Stall, wir suchten und riefen ihm, doch Gregor blieb verschwunden. Da man zu dieser Zeit vermehrt Füchse in unserer Gegend gesehen hatte, sprach Regina die Vermutung aus, die uns allen so ein komisches Drücken in der Kehle verursachte. Ich schritt noch einmal die ganze Winterweide ab, um

einen Kampfplatz zu finden, aber ich fand keine Spur von etwa ausgerissenen Federn, zerwälztem Gras oder sogar Blutspuren. Ich beruhigte meine Frau und die Kinder und natürlich auch mich selbst, mit der Hoffnung oder mit dem Wissen, dass unser stolzer Gregor nicht kampfflos aufgegeben hätte.

Wir hofften nun alle, dass er doch besser fliegen konnte wie wir annahmen. Denn zum Rhein zu gelangen musste er nicht weit, aber dafür hoch über's ganze Dorf fliegen, und das trauten wir ihm doch nicht so recht zu. Wegen des Futters brauchten wir uns zum mindesten keine Sorgen zu machen, denn es war ja Frühling, und da würde er schon genügend Futter finden.

Dass Gregor uns allen ans Herz gewachsen war, konnte ich im Laufe des nun folgenden Sommers und Winters des öfters feststellen. Wenn wir auf einem Ausflug an einem See oder Fluss einen Stockenten-Erpel sahen, fragte bestimmt meine Frau oder eines der Mädchen, könnte das vielleicht Gregor sein? Es wurde auch jedesmal nach ihm gerufen, aber immer vergebens. Auch ich habe, wenn ich beim Fischen war, schon unzähligen Enten Gregor nachgerufen, doch immer vergebens. Ich habe bei mir festgestellt, dass es für mich gar keine Stockenten mehr gibt, sondern nur noch Gregors. Ich hatte es nicht für möglich gehalten, dass so eine Ente uns in Gedanken dermassen beschäftigt. Insgeheim hofften wir, dass Gregor im Herbst, wenn die Schafe nach Hause geholt werden, wieder auftauchen würde, doch wir hörten und sahen den ganzen Winter nicht eine Spur von ihm.

Kurz vor Ostern kamen unsere Schafe wieder auf die Sommerweide und die Hoffnung, unseren Gregor noch einmal zu sehen, hatten wir auch aufgegeben. Da geschah es, ganz genau am 27. April 1977, also

ein Jahr nach seinem Verschwinden, ist Gregor wieder aufgetaucht, und wie! Sogar mit Frauchen. Hinter unserm Haus ist ein Trainingsplatz vom Fussballclub. Und am Mittwoch, an einem schulfreien Nachmittag, spielen da auch immer einige Kinder. Und an diesem Nachmittag, da war auch unsere Marion dabei, kreisten plötzlich zwei Enten

über dem Platz, kamen tiefer, setzten zur Landung an und da standen sie, ein Entenpärchen, mitten auf dem Fussballplatz. Sie zwar etwas scheu, doch er voller Stolz.

Marion rief sofort Gregor und siehe da, er kam angehumpelt, sie konnte ihn auf die Arme nehmen und streicheln. Und zum Beweis, dass er unser Gregor ist, hat er auch gehun-

ken. Doch als sein Weibchen sich zum Fliegen anschickte, konnte man ihn auch nicht mehr halten. Wir wollten ihn auch nicht mehr halten, denn wir sind alle glücklich, dass er noch lebt und fliegen kann er jetzt fast wie ein Adler.

Sportliche Wallbacher aus den 50-er Jahren

Josef Martin Rohrer



Wer kennt sie noch, die fröhliche Turnerschar von etwa 1956?

Drei Sportskanonen nach einem Orientierungslauf in Wölflinswil ca 1954/55

Von links: Josef M. Rohrer, Josef Kaufmann, Markus Hasler



Schulstart 2016/17

Judith Studer, Schulleiterin

Zeigt her eure Füsse, zeigt her eure Schuh und sehet den fleissigen Bauarbeitern zu. Sie malen, sie malen den ganzen Tag. Sie schrauben, sie schrauben den ganzen Tag.

.....

Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir am 8. August das neue Schuljahr eröffnen. Es war ein besonderer Tag. Durften wir doch nach einem Jahr Bauzeit den neuen Doppelkindergarten und die neuen Schulzimmer beziehen.

Im und ums Schulhaus wurden in den letzten Wochen der Sommerferien noch heftig Steine versetzt, Löcher für die neuen Spielgeräte gegraben, Platten gesägt, Wände gemalt, Leitungen eingezogen, Böden und Fenster gereinigt und noch vieles mehr. Es war wie in einem Bienenstock. Neben allen Handwerkern haben die Lehrpersonen unzählige Schachteln zum Zügeln eingepackt, nun wieder ausgepackt und schliesslich die zahllosen Spiele, Materialien und Bücher wieder eingeordnet. Besonders Daniel Guarda und das ganze Hauswartsteam waren aufs äusserste gefordert. Sie haben Grossartiges geleistet in den letzten Wochen, ganz herzlichen Dank!!!

Die vielen Schweisstropfen



haben sich gelohnt! Am Montag konnten wir vor dem neuen Kindergarten das Schuljahr eröffnen.

MITENAND

Das Jahresmotto, das wir unter anderem darum gewählt haben, weil wir nun alle MITENAND unter einem Dach sind. Der Kindergarten gehört zur Volksschule und ist jetzt auch räumlich mit der Schule vereint. Es ergeben sich dadurch viele neue und gewinnbringende Zusammenarbeitsmöglichkeiten. Sowohl auf der Ebene der Kinder, wie auf der Ebene der Lehrpersonen. Wir freuen uns

alle sehr darauf. Trotz allem werden die Kindergartenkinder weiterhin einen grossen Teil ihres Unterrichtes unter sich sein, da das Aargauer Stimvolk eine Basisstufe, wo Kindergarten und Unterstufe miteinander verbunden worden wären, abgelehnt hat. Für einen guten Schulstart sind aber eine gute Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule enorm wichtig. Mit dem neuen Kindergarten am Finstergässli, sind die Voraussetzungen dazu nun bestens gegeben und die Lehrpersonen sind sehr motiviert, diese Chance zu nutzen.





Neben den neuen Räumlichkeiten für den Kindergarten freuen wir uns, dass mit der Erweiterung auch der Primarschule wieder genügend Schulraum zur Verfügung steht. Ein besonderes Highlight ist sicher auch der neue Mehrzweckraum, der uns Möglichkeiten bietet für klassenübergreifende Unterrichtssequenzen, für Theater-spiel und andere Anlässe, die wir miteinander gestalten und durchführen können.

MITENAND werden wir also in diesem Jahr lernen, singen, spielen, zeichnen, turnen,

Wenn Sie in nächster Zeit einen Spaziergang zum Finstergässli machen, werden Sie sehen, dass es noch einige Baumaschinen oder Handwerker hat rund ums Schulhaus. Im Moment werden die Umgebung für den Kindergarten und der neue Pausenplatz fertig gestaltet und das Dach wird saniert. Dass nach einem Einzug in ein Haus noch nicht alles fertig ist, ist wohl normal und hindert uns nicht daran, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern den Unterricht zu gestalten und

MITENAND diese neuen Räumlichkeiten zu beleben.

Dank

Als Schulleiterin danke ich, auch im Namen der Lehrpersonen, den Gemeindebehörden und dem Stimmvolk ganz herzlich, dass sie diese neuen tollen Räumlichkeiten mit ihrer Unterstützung und ihrer Zustimmung zu einem grossen Kredit überhaupt ermöglicht haben.

Tag der offenen Tür an der Schule Wallbach

Am **17. September 2016** von **10.00 bis 13.00 Uhr** haben Sie die Gelegenheit die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen. Wir freuen uns darauf, Ihnen diese zu zeigen und die Türen für Sie zu öffnen.





Das Team der Schule Wallbach im Schuljahr 16/17

Lehrpersonen

Ein unverändertes, hoch motiviertes und engagiertes Team zum neuen Schuljahr begrüßen zu dürfen, machte besonders Freude. Dem ganzen Team wünsche ich einen ganz guten Start und viel Freude bei der Arbeit, besonders in den neuen Räumlichkeiten. Florica Jemelin, die bereits seit Januar bei uns Französisch unterrichtet, stellt sich in dieser Ausgabe gleich selber vor.

Ich freue mich auf ein weiteres spannendes Schuljahr MITEN-AND mit Ihnen.

Florica Jemelin stellt sich vor:

Bonjour à tous !
Als waadtländische Lehrerin ausgebildet, unterrichte ich seit Januar 2016 Französisch in Wallbach. In Lausanne habe ich meine pädagogische Ausbildung absolviert und war dann sieben Jahre als Klassenlehrerin im Kanton Waadt tätig. Mein Mann hat im Jahr 2000

eine Stelle in der Gegend von Basel gefunden. Aus dem Grund sind wir umgezogen. Unsere drei Söhne sind jetzt 16, 14 und 12 Jahre alt.

Jahrelang habe ich bei uns in Magden privat Französisch-Stunden gegeben. Im Jahr 2007 habe ich eine musikalische Ausbildung in Solothurn absolviert und gebe seit 2008 das Eltern-Kind-Singen in der Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst. Ab 2010 habe ich neu ein Eltern-Kind-Singen auf Französisch eingeführt.

Ich freue mich in Wallbach meine Muttersprache vermitteln zu können und bin glücklich wieder in einem Team zu arbeiten.

Die Sechstklässler machen ihre ersten Schritte in Französisch. Ich hoffe ganz fest, dass sie Spass mit dieser Sprache haben werden!



Feldschiessen 2016

Simon Herzog

Turnusgemäss war der Schützenbund Wallbach für die Durchführung des diesjährigen Feldschiessens verantwortlich. Da die Teilnehmer schweizweit immer weniger werden, beschloss der Vorstand, etwas Neues anzubieten. Die Idee wurde geboren, einen Gruppenwettkampf durchzuführen, an welchem vier Personen eine Gruppe bilden. Pro Gruppe durfte nur ein Aktiv-Mitglied antreten. Es wurden Vereine angeschrieben, Mund zu Mund Propaganda gemacht, und es erschien ein Bericht im Wallbacher. So konnten wir uns über neun Gruppen erfreuen, die sich für das Feldschiessen angemeldet haben. Im Vorfeld nutzten viele die Möglichkeit, den ganzen Monat Mai jeweils am Mittwoch in der GSA Röti trainieren zu können. Es konnten leider nicht alle ihre guten Trainingsresultate bestätigen. Die Stimmung war aber dadurch keinesfalls getrübt, und in der Schützenstube wurde dann noch eifrig diskutiert.

Nach dem letzten Schiess-Tag wurde vom Schiess-Sekretär die Rangliste erstellt. Das Punktemaximum pro Schütze von 72 Punkten ergab ein Gruppen-Maximum von 288 Punkten.

Rangliste

1. Rang mit 230 Punkten: 2 Blindi und 2 Lahmi
Koch René, Gerber Rolf, Jegge Nico, Allenspach Reto
2. Rang mit 228 Punkten: Brüga Boys Plus
Bitter Kurt, Bitter Patrick, Siegenthaler Patrick, Füglistler Silvan
3. Rang mit 224 Punkten: The Rolling Wheels
Herzog Simon, Keller Roland, Studinger Dieter, Vadala Christian
4. Rang mit 216 Punkten: Reiffer-Pümpin
Reiffer Christian, Pümpin Iris, Pümpin Florian, Stocker René
5. Rang mit 203 Punkten: D Schlifer
Kaufmann Peter, Guarda Rolf, Gerber Tommy, Müller Raphael
6. Rang mit 201 Punkten: Blinde Kicker
Herzog Michael, Bitter Christoph, Kaufmann Timo, Guarda Florian
7. Rang mit 195 Punkten: Fitness-Schützen
Hasler Sandra, Allenspach Irene, Obrist Andrea, Hasler Urs
8. Rang mit 187 Punkten: Stärnzeiche Möchtegärnschütz
Herzog Stefan, Dinkelacker Larissa, Schiess Lea, Pümpin Tobias
9. Rang mit 177 Punkten: Fleischchäs
Bitter Werner, Liebi Martina, Bitter Nicole, Bitter Philippe



Die drei besten Gruppen wurden am 27. Juni 2016 zum Rangverlesen und zur Preisübergabe bei einem Steh-Apéro eingeladen.

Ob der Gruppen-Wettkampf nächstes Jahr wieder durchgeführt wird, ist noch ungewiss. Aber am Feldschiessen kann man auch als einzelner Schütze/in teilnehmen.

Ein grosses Dankeschön an alle, die das Feldschiessen 2016 besucht haben und vielleicht 2017 wieder dabei sein werden.

Jugi Wallbach am Jugendturnfest

Marc Nobbenhuis



Da es in diesem Jahr im Kanton Aargau kein Turnfest gab, wurde speziell für die Jugendlichen ein Jugendturnfest organisiert. In Villnachern trafen sich die Vereine aus den Kreisen Brugg und Fricktal und konnten dort ihr Können unter Beweis stellen. Die Wettkämpfe wurden an einem einzigen Tag, Samstag den 11. Juni, durchgeführt.

Die Jugi Wallbach traf sich am Morgen früh beim Schulhaus Sandgrube zur Abfahrt nach Villnachern. Wie immer gab es genügend Eltern, die sich zur Verfügung stellten, um die 29 teilnehmenden Jügel an das Turnfest zu fahren. Es stand ein dreiteiliger Vereinswettkampf auf dem Programm. Jedes der Kinder wurde dreimal eingesetzt. Die Disziplinen waren in den vorangegangenen Wochen im Training bereits eifrig geübt worden.

In Villnachern angekommen, konnten wir die hervorragend präparierten Wettkampfanlagen bewundern. Einziger Wehmuts-tropfen war die Wettervorhersage mit Dauerregen und ein drohendes Gewitter.

Als ersten Wettkampf bestritten wir den Ballwurf. Hier traten alle Kinder gemeinsam an. Leider war uns Petrus nicht gut gesinnt und so mussten wir diese Disziplin mitten in einem Regenschauer bestreiten. Die Kinder versuchten sich dadurch nicht ablenken zu lassen, und taten ihr bestes. Mit einer Note



von 7.72 war das Resultat für die schwierigen Verhältnisse ganz in Ordnung.

Anschliessend wurde die Gruppe aufgeteilt. Die Montags- und Dienstagsgruppen (1. - 4. Klasse) gingen zum Weitsprung. Da alle bereits durchnässt waren, sprangen sie unerschrocken in den nasskalten Sand. Trotz dem rutschigen Anlauf wurden gute Weiten gesprungen, was mit einer Note von 7.58 belohnt wurde. Gleichzeitig waren die Älteren beim Unihockeyparcours beschäftigt. Die Hindernisse wurden geschickt umspielt, die Torwand am Schluss meistens getroffen, und damit unsere höchste Note von 8.94 erreicht.

Als letzter Wettkampfteil stand die Pendelstafette auf dem Programm. Hier traten wieder alle Kinder an, welche in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. So mussten die Jüngeren gegen die Älteren antreten. Da bei den Älteren nur zehn Jügel antraten, und bei den Jüngeren mit achtzehn Teilnehmern viel mehr Kinder unterwegs waren, kamen die Ältesten natürlich viel früher ins Ziel. Bei den Wechseln wurde eher auf sicher gespielt. Dadurch gab es zwar keine Abzüge, jedoch

ging dabei ziemlich viel Zeit verloren. Somit gab es nur eine eher enttäuschende 7.34 für diesen Wettkampfteil.

Nach dem Wettkampf bekamen alle Teilnehmer noch ein verspätetes Mittagessen spendiert. Die redlich verdienten Hörnli mit Gehacktem liessen sich die Kinder nach dem langen Tag gut schmecken. Am Schluss resultierten für die Jugi Wallbach mit 23.11 Punkte der 11. Rang in der 2. Stärkeklasse. Wir hoffen, dass es nächstes Jahr wieder eine ähnlich grosse Zahl Kinder an das Turnfest zieht, und wir eventuell sogar in der höchsten Stärkeklasse starten können.



Spieltourier vom TV Wallbach für alle WallbacherInnen

Asä Friedli

Wir wollen einen Abend mit verschiedenen altbewährten Spielen wie Völkerball oder Brennball, aber auch unbekannteren wie Lacrosse oder Frisbee bestreiten. Die Auswahl wird je nach Anzahl Anmeldungen getroffen. Bislang ging es bei diesem Turnier darum, vereinsintern die verschiedenen Riegen einander näher zu bringen. Da der TV aber nur noch aus 2 und nicht mehr aus 4 regelmässig turnenden Riegen besteht, möchten wir alle sportinteressierten Wallbacherinnen und Wallbacher ab 16 Jahren herzlich dazu einladen mitzuspielen. Der Abend wird mit gemütlichem Beisammensein abgerundet und findet am Freitag,

dem 4. November ab ca. 18:30h in der Turnhalle statt. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie mit uns mitturnen möchten:
Anmeldung bis 15. Oktober an tvwallbach@gmx.ch.



Spieltourier für alle



**Freitag, 4. November
ab 18.30 Uhr
Turnhalle**

Anmeldung bis
15. Oktober an:
tvwallbach@gmx.ch

Herzlichen Dank!

3. Fricktaler Highlandgames 2016

Urs Hasler, OK-Präsident

Über das Wochenende vom 4. und 5. Juni 2016 hat der TV Wallbach die 3. Fricktaler Highlandgames durchgeführt. Petrus muss auch ein Schotte sein, denn das Wetter war wirklich schottisch: Nieselregen, Regen, trockene Abschnitte und zu guter Letzt zeigte sich auch noch die Sonne. Die misslichen Wetterverhältnisse konnten die gute Stimmung nicht wirklich trüben, weder bei den zahlreichen Marktstandbetreibern, Lagerleuten noch den Zu-



schauern und am allerwenigsten bei den Wettkämpfern, welche tolle Leistungen zeigten.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Athleten, v.a. bei denen aus dem Fricktal, bei allen Besuchern und allen fleissigen Helfern herzlich bedanken: Dank Euch wurde dieser Event wieder zum Erfolg! Ein grosser Dank geht auch an alle unsere Sponsoren: Ohne diese Unterstützung hätten wir diesen Anlass nicht durchführen können.

Die vielen positiven Rückmeldungen motivieren uns, mit den Highlandgames im Fricktal weiter zu machen. Die sportlichen Wettkämpfe stehen dabei klar im Vordergrund, aber auch den Rest der schottischen Kultur



möchten wir Euch etwas näher bringen. Wir freuen uns deshalb schon jetzt darauf, im 2018 die 4. Fricktaler Highlandgames durchzuführen. Wir hoffen, dass wir dann ein noch grösseres Teilnehmerfeld präsentieren können und hoffen natürlich auch darauf, dass Sie unseren Anlass wieder so zahlreich besuchen werden. Lassen Sie sich überraschen, welche Neuerung wir Ihnen das nächste Mal präsentieren werden.

Das Feuer brennt auch im Juni — jetzt erst recht

Schüürefäscht 2016

Didi Roth

Nicht wie gewohnt im September, sondern am 18. Juni fand das legendäre Schüürefäscht in diesem Jahr statt. Dem Ansturm an Leuten merkte man die Datumverschiebung nicht gross an, es waren durchwegs immer viele Leute in und um die Schüüre anzutreffen, die sich gut amüsierten. Sei es an der Bierbar, an der Nagelmeisterschaft, beim Auftritt der Schüürejodler, beim Plaudern mit alten oder neuen Bekann-



ten, beim Geniessen der Rösti, in der Bar oder beim Tanz zu der Musik von der Rock Alm – das Schüürefäscht ist und bleibt was es immer war – ein Fest für's Dorf und die ganze Familie. Entsprechend gelöst und ruhig war dann auch in diesem Jahr die Stimmung unter den Festbesuchern, sodass es für uns Organisatoren immer wieder eine Freude ist zu sehen, wie gross der Anklang am Schüürefäscht ist.

Umso mehr freut es uns, dass wir in diesem Jahr erstmals die «Lieferengpässe» der Rösti im Griff hatten. Nach dem letzten Mal, wo uns auch noch die

Kohle einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, war klar – es muss etwas geschehen! Nur was? Wir wussten alle, dass es nicht nur an der Kohle gelegen hatte, da es in den vorigen Jahren auch immer längere Wartezeiten gab, und so wurden fleissig Verbesserungsvorschläge gesammelt und schlussendlich allesamt umgesetzt. Die Kohle war wieder grob wie in den Anfangsjahren, der Röstibalken wurde um 6 Meter verlängert und nebenbei unterhielten wir ein grosses Feuer, welches für genügend Glut sorgte um die Temperatur des Röstibalkens durchwegs gleich zu halten. All diese Massnahmen führten dazu, dass wir in diesem Jahr nur positive Rückmeldungen zur Rösti erhielten. Ein paar wenige Beschwerden gingen ein – die Rösti sei super gewesen, nur sei sie viel zu schnell da gewesen.... Allen kann man es wohl nie recht machen ☺.

Es freut uns, dass auch in diesem Jahr so viele WallbacherInnen ans Schüürefäscht gekommen sind und das Fest zu dem machten, was es auch sein soll – ein Fest fürs Dorf, von Jungs vom Dorf!



Ein riesiges Dankeschön an dieser Stelle an all die BesucherInnen und natürlich auch an all die freiwilligen HelferInnen, die dieses Fest erst recht ermöglichen! Ihr seid der Hammer!

Nächstes Jahr wird das Schüürefäscht wieder im September stattfinden, das genaue Datum werden wir Euch früh genug mitteilen! Auf jeden Fall freuen wir uns jetzt schon darauf, erneut mit Euch anstossen zu dürfen und wünschen Euch einen schönen Herbst!

Schneesportverein Wallbach



Herzlich Willkommen - Das Gartentor war offen!

Urs Thomann

Wir machen auch mit. Mit diesen Einladungsworten luden wir Gartenfreunde aus der Region zum Tag des Schweizerischen offenen Gartens im Juni ein.

Trotz launischem Wetter fanden sich einige Besucher aus nah und fern in unserem Garten ein. Es waren spannende Begegnungen mit Menschen mit Freude an der Natur und Garten. Es wurden Erfahrungen und Tipps und Tricks, Anregungen und Ideen ausgetauscht.

So entstanden bei Kaffee und Kuchen auch Ideen für neue Projekte für den eigenen Garten. Manche holten sich Ideen für den neuen Garten, den sie bei ihrem neuen Haus anlegen



wollen, andere Anstösse zum umändern ihres bestehenden Gartens. So reiste mancher Besucher von offenem Gartentor zum nächsten weiter, was auch in unserer Region an diesem Schweizerischen Tag möglich war.

Dies ist jedoch nicht nur an diesem Tag /Wochenende möglich. Das Gartentor steht offen, so heisst die Aktion.

Schauen Sie unter: www.offener.garten.ch nach, da finden Sie alle Gärten und Daten.

Vielleicht animiert es Sie auch zum Mitmachen.



Vorankündigung! Weihnachtstube.

Nach dem grossem Erfolg und vielen positiven Rückmeldungen. Haben wir uns entschlossen die Weihnachtstube auch in diesem Jahr zu öffnen. Am Wochenende vom 4. Advent.

Weiteres im nächsten Wallbacher

Badisch-Wallbach Termine

Karin Güll



- Samstag, 12.11.2016 **Brettlemarkt** des Skiclubs Bad Säckingen **von 10.00 Uhr bis 14.30 Uhr** in der Flößerhalle Wallbach
- Samstag, 19.11.2016 **Tanzveranstaltung** der Fa. Seyboldt Event **ab 20.00 Uhr** in der Flößerhalle Wallbach
- Samstag, 27.11.2016 **Kunstradtturnier** des RSV Wallbach, **von 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr** in der Flößerhalle Wallbach
- Samstag, 03.12.2016 **Jahreskonzert** des Musikverein Wallbach **um 20.00 Uhr** in der Flößerhalle Wallbach

Sommerhock Kirchenchor Wallbach

Brigitte Guarda

Unser alljährlicher Sommerhock fand in diesem Jahr am 5. Juli bei schönem Sommerwetter im Garten von Guardas statt.

Anlässlich des 80. Geburtstags von unserem Ehrenmitglied Agathe Herzog im April, die an diesem Abend unser Ehrengast war, sangen wir natürlich auch ein Geburtstagsständchen. Unterstützt wurden wir von Tobias Lindner am Keyboard. Wir hof-

fen, dass wir mit den Liedern „Über den Wolken“, „s` Wallbacher Lied“ und „Gute Nacht Freunde“ ihren Musikgeschmack getroffen und ihr eine Freude bereitet haben.

Nach dem feinen Dessert haben wir, wie es sich für einen Chor gehört, nochmals angestimmt und ein paar nicht jedem bekannte „Lumpelieli“ gesungen. Da konnten die Männer richtig aufdrehen, ken-

nen sie doch diese Liedertexte bestens.

So erklangen also zu später Stunde frohe Stimmen und mehr oder weniger getroffene Töne in die schöne Sommernacht hinaus. Das machte Spass!



Besuch aus Deutschland beim Kirchenchor

Voranzeige

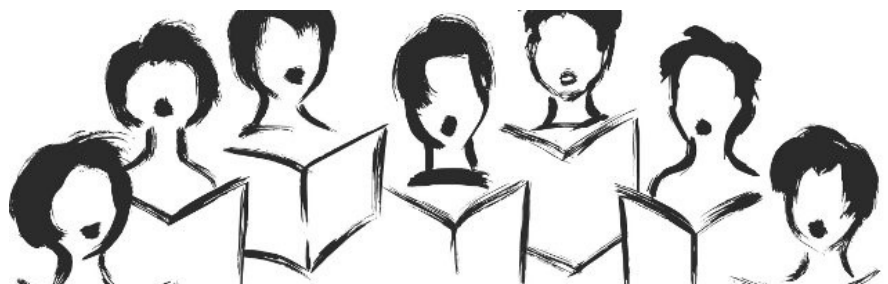
Monika Ott

Vom 15. bis 18. September 2016 wird uns der Kirchenchor aus Holdenstedt besuchen. Der Chor wird von unserer ehemaligen stellvertretenden Dirigentin, Dorothea Potter, geleitet, welche heute in der Lüneburger Heide zu Hause ist. Der Gastchor hat eine weite Reise geplant, um gemeinsam mit uns Gottesdienst zu feiern.

Weiter haben wir den Jodlerclub „Echo vom Ramstein“ eingeladen, der uns mit seinen Jodelliedern unterstützen wird.

Wir freuen uns über sehr viele Zuhörer in der Kirche Wallbach, am **Samstag 17. September 2016, um 18.00 Uhr.**

Kirchenchor Wallbach



10 Jahre Jubiläum Waikiki

Claudia Aiello Contich

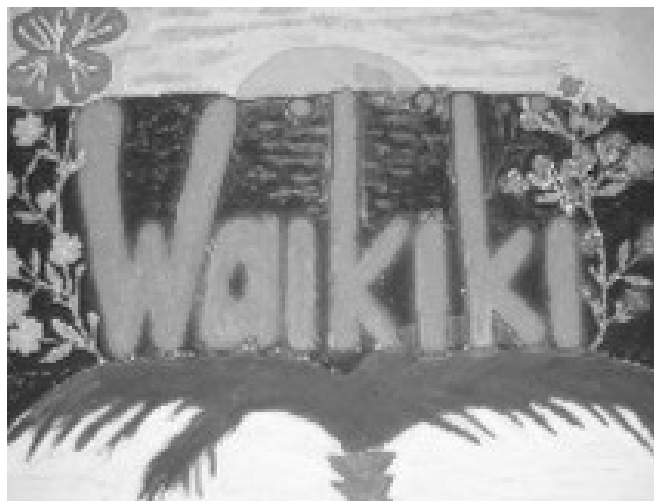
10 Jahre Jubiläum... letzte Juke-box Night i de Räumlichkeit vom Jugendtreff Waikiki uf em Kapf in Mumpf!

Disco für Jungi ab 30, mit cooler Musik, Snacks, Billardtisch und Töggelikaschte.

Kömmed an e schöne Alass und unterstützed mit däm gleichzeitig unseri Jugendarbeit.

Mir freue uns uf Euch am Samschtig, 29.Oktober ab 20 Uhr

Jugendtreff Waikiki im Pavillon näbem Primarschuelhuus uf em Kapf in Mumpf.



10 Jahre Jubiläum Waikiki
Juke-box Night für Jungi ab 30

Samschtig, 29. Oktober ab 20 Uhr

Jugendtreff Waikiki sucht DRINGENDST nach neuen Räumen

Claudia Aiello Contich

Voraussichtlich Ende 2016 muss der Treffpunkt den bisherigen Standort auf dem Kapf in Mumpf verlassen.

Wir suchen idealerweise: Einen Ort mit 2-3 Räumen, oder einen grossen Raum mit Platz für mindestens 35 Jugendliche, Ping-Pongtisch, Billardtisch, Töggelikasten und Sitzgelegenheiten. Wunderbar wäre eine kleine Küche (da wir warme Snacks anbieten) aber auf jeden Fall bräuchten wir Elektro- und Wasser- Anschlüsse, und Zugang zu einem WC.

Auch eine Scheune zum Umbauen wäre ideal, oder ein Stück Land, oder eine Industriehalle, oder....

Für Angebote bitte Tel an Dagmar Sidler: 078 766 60 98 oder Mail: dagsid@gmail.com. Herzlichen Dank.



Verein Jugendtreffpunkt
Fischingertal



Spielen Sie Tennis?

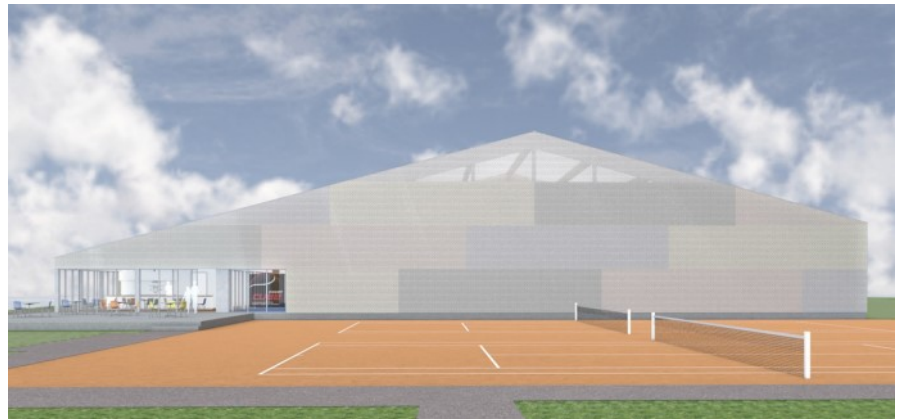
Der Tennisclub Möhlin baut für die Zukunft

Carola Schütz

Nachdem der Frühling/Sommer 2016 sich nicht gerade durch trockenes und sonniges Wetter ausgezeichnet hat, und die Tennisspieler von der Unspielbarkeit der Sandplätze stark betroffen waren, zeigte sich einmal mehr für den Club die Dringlichkeit eines Hallenbaus. Alle Mitglieder, von den jüngsten Bambini, über die Freizeitspieler bis zu den Turnierspielern, haben unter dem Wetter und den zu nassen Plätzen gelitten.

Um die erfolgreiche Zukunft des Clubs sicherzustellen, haben sich die Mitglieder des TC Möhlin vor einiger Zeit schon für den Bau einer festen Halle ausgesprochen. Zur Finanzierung wurde die Genossenschaft „Court Cube“ gegründet. Der neuen Halle mit zwei Plätzen soll ein Clubhaus mit den entsprechenden sanitären Anlagen, Garderobe und Restaurationsbetrieb angegliedert werden. Daneben sollen Optionen geschaffen werden, um zusätzlich zum Tennisbetrieb eine weitere Nutzung zu ermöglichen. So soll die Halle auch für Veranstaltungen und weitere Ballsportarten (wie zum Beispiel Badminton) genutzt werden können.

Ein grosses Projekt für einen kleinen Verein.



Neben den 100 Aktivmitgliedern zählt der Verein rund 100 Kinder und Jugendliche. Die Kinder- und Jugendarbeit hat also eine grosse Bedeutung im Vereinsleben und dies soll auch in der Zukunft so bleiben. Auch aufgrund des Hallenprojektes konnte eine professionelle Tennisschule in den Club integriert werden, die zukünftig bei jedem Wetter den Unterricht garantieren kann.

Die grösste Herausforderung ist nun die Investition für die neue Halle. Neben Eigenmitteln des Vereins, des Beitrages des SportToto Fonds des Kantons Aargau, Hypothek, Anteilschei-

nen der Genossenschaftler und Darlehen, braucht es weitere Beiträge, um die Finanzierung von CHF 1.8 Mio zu stemmen.

Wenn Sie die Idee des Tennisclubs unterstützen möchten, könnten Sie mithelfen:

Als Genossenschaftler, als Darlehensgeber, als Sponsor, als Spender oder vielleicht als neues Clubmitglied? Der Club freut sich über Ihre Kontaktaufnahme. Mehr Infos beim Präsident des Clubs: Peter Lüscher 079 321 291.

www.tc-moehlin.ch



Ferienspass

Herbstferienangebot der Kinderkrippe Wallbach

Ramona Marbot

Auch dieses Jahr haben wir wieder etwas für Kindergärtner und Schulkinder geplant.

Wir bieten während den Herbstferien spezielle Aktivitäten an. Das Angebot richtet sich an alle Kinder und ein Betreuungsvertrag bei der Kinderkrippe ist keine Voraussetzung.



Erste Woche vom 3. bis 7. Oktober 2016

Montag, 3. Oktober	Wir machen ein gesundes, kreatives Zvieri
Dienstag, 4. Oktober	Waldpiraten: Erlebnismittag im Wald
Mittwoch, 5. Oktober	Musikalischer Bastelnachmittag
Donnerstag, 6. Oktober	Basteln mit Naturmaterial
Freitag, 7. Oktober	Minigolf im Wald



Zweite Woche vom 10. bis 14. Oktober 2016

Montag, 10. Oktober	Mannschaftsspiele im Freien
Dienstag, 11. Oktober	Backspass
Mittwoch, 12. Oktober	Erlebnismittag im Wald
Donnerstag, 13. Oktober	Tierischer Waldnachmittag
Freitag, 14. Oktober	Wir basteln eine Herbstdekoration

Für alle Kindergärtler und Schüler der Region!

Zeit: Jeweils von 14.00 - 17.00 Uhr

Kosten: Fr. 30.- pro Nachmittag

Anmeldung: Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage:
www.kinderkrippe-wallbach.ch oder 061 861 02 03



Gedächtnistraining?

Maria Bitter

Was ist Gedächtnistraining?
Man hat vielleicht schon davon gehört oder gelesen.

Ein neuer Kurs. Ist das vielleicht etwas für mich? Durch Empfehlung von Rita begab ich mich in eine Probestunde. Ich war überrascht, was da von mir auf spielerische Art verlangt wurde. Gedächtnistraining hat viele Facetten, vom Schreiben, Rechnen, Rückwärts Lesen, Wörter bilden aus bestimmten Buchstaben und vieles mehr. Im Nu waren die 1 ½ Std. vorbei. Ich entschloss mich, der Gruppe beizutreten.

Wir, Frauen und Männer, treffen uns jeden Montag um 8:30 – 10:00 Uhr im röm. kath. Kirchensaal.

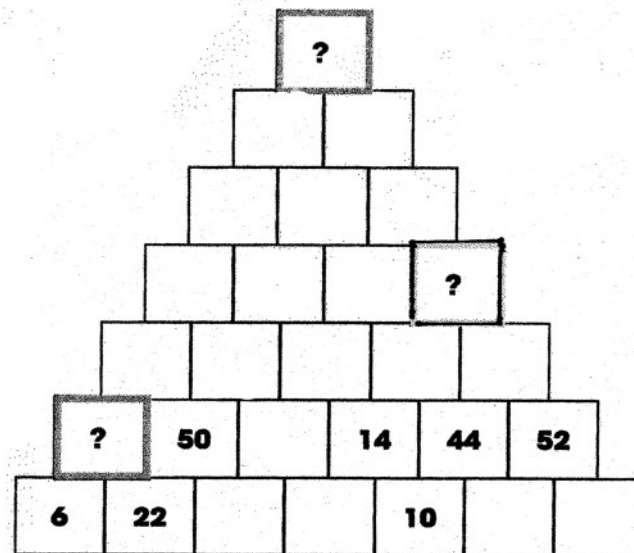
Es würde uns freuen, neue Gesichter bei uns begrüßen zu dürfen. Es ist kein Muss und kein Zwang dabei, denn es geht locker zu und her.

Danke an Martine, unsere Trainerin, es ist immer wieder spannend, was Sie wieder neues für uns vorbereitet hat.

Infos: Martine Haller
E-Mail: haller35@bluewin.ch

Nachfolgend 2 Beispiele von Übungen

1. Zahlenpyramide



2. Das andere Anagramm

Die Wörter in der ersten Spalte sind im gesuchten Wort der dritten Spalte enthalten. Übertragen Sie die Wörter aus der ersten Spalte in die zweite Spalte, dabei darf hier jeder Buchstabe nur einmal vorkommen. Welche Ortschaft verbirgt sich im erhaltenen Schüttelwort?

Beispiel:	AN, BAND, ABEND	ANBDE	BADEN
-----------	-----------------	-------	-------

Diese Begriffe sind im gesuchten Wort enthalten	Verwendete Buchstaben	Gesuchtes Wort
ER, REST, TREU, STUR		
NEU, NERZ, LENZ, RUNZEL		
LAU, LANG, OLGA		
REIZ, HIER, RUHE, CURIE		
ALS, SALBE, ELBA		
KINO, WITZ, NOTIZ, WEIN		

Die Schützen am Grümpeli des FC Wallbach

Werner Bitter

In der Anmeldung stand: Plauschwettkampf für Dorfmansschaften. Es geht um Fussballtechnik, um Ballgefühl und nicht zuletzt um Glück während dem Spiel. "Da müsst ihr nicht über den Platz rennen!" hat es geheissen. Genau das richtige für die Schützen, gerne spielen, aber auf keinen Fall rennen.

Zuerst wurde Fussballboccia gespielt gegen die Mannschaft der Pontoniere. Es ist erstaunlich, wohin der Ball rollen kann, obwohl man doch ganz woanders hin zielte. Mit einem Unentschieden war der Start in den Wettkampf gar nicht so schlecht.

Die zweite Disziplin, Torwandschiessen, gestaltete sich da bereits schwieriger. 1 Punkt gibt es für einen Treffer in der unteren Ecke, deren 3 für ein Goal im linken oberen Eck. Jeder hat 4 Versuche. Als einziger trifft Beat – und das gleich zweimal - ins Lattenkreuz. Das gibt satte 6 Punkte, die sich sehen lassen können.

Eine weitere Partie Fussballboccia steht an, diesmal verlieren wir gegen die "Stürzi's".

Jetzt kommt der Posten "Ballbeherrschung" an die Rei-



he. Und dies sollte zur Parade-disziplin der Schützen werden. Allen läuft es wie geschmiert. Der Ball muss durch den Tunnel, in einem Ring liegen bleiben, durch ein erhöhtes Fenster fliegen und am Schluss müssen möglichst viele Kegel umfallen. Diese Punktzahlen bringen uns in den Final um den Turniersieg.

Dabei spielen wir nochmals

Fussballboccia, Finalgegner sind die "Stürzi's", und wir verlieren erneut. Die Stürzi's holen den Cup, Gratulation!

Der Plauschwettkampf war wirklich der Plausch!!

Abonnement für Heimweh-WallbacherInnen und solche, die es gerne werden möchten.

Nicht in Wallbach wohnenden Interessentinnen und Interessenten senden wir für einen Abonnementspreis von Fr. 30.-- den **WALLBACHER** ein ganzes Jahr lang zu.

Den Betrag auf das Postcheck-Konto CH71 0900 0000 2014 1723 4 überweisen mit Angabe von Name und Zustellungsadresse - und Sie sind dabei.

Herbst-Kinderkleiderbörse

Carmen Engler

Am **24. September** findet die Herbst-Kinderkleiderbörse statt.

Kleiderannahme:

Freitag, 23. September von 16.00 – 18.00 Uhr

Verkauf:

Samstag, 24. September von 10.00 – 13.00 Uhr

Auszahlung:

Samstag, 24. September von 15.30 – 16.00 Uhr

Auch an dieser Börse haben Sie die Möglichkeit, Ihre nichtverkauften Artikel zu spenden. Diesmal möchten wir die Schweizer Berghilfe unterstützen.

Teilen Sie uns beim Abgeben Ihrer Ware mit, falls Sie Ihre Artikel spenden möchten.



Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero alla Montagna
Agid Svizzer per la Muntogna



Wir sind immer auf der Suche nach Personen, die an der Börse mithelfen. Alle, die die Börse unterstützen, können vor dem offiziellen Start der Börse einkaufen.

Für die Anmeldung oder eine Kundennummer wenden sie sich an:

Carmen Engler, 061 861 00 91,
boerse@fafo-wallbach.ch.

Weitere Informationen zur Börse finden sie unter:

www.fafo-wallbach.ch.

Wir freuen uns, Sie an unserer Börse und in unserem FAFO-Beizli begrüßen zu dürfen!

Vorschau FaFo Events

Barbara Ruf



Kinderflohmarkt

Gleichzeitig mit der Kleiderbörse am 24. September können Kinder draussen ihre Ware verkaufen.

FaFo-Treffen

Am 28. Oktober um 19.30 Uhr werden wir uns zu einem geselligen Abend treffen. Weitere Infos folgen.

Weihnachtsguetzli backen und verzieren

in der Vorweihnachtszeit

Am Samstag, den 19. November von 10.00- 14.00 Uhr.

Adventsmärchen Hänsel und Gretel

mit Bastelaktivität

Am Mittwoch, den 30. November 2016 von 14.30- 16.00 Uhr.

Adventsfenster Eröffnung

gemeinsam das Jahr ausklingen lassen

Am Donnerstag, den 2. Dezember 2016 um 18 Uhr.

Weitere Infos finden sie auf unserer Homepage:
www.fafo-wallbach.ch

„Geocaching“: Noch nie gehört. Was ist das?

Raymond Lugin

Jedes Kind träumt davon, einen Schatz zu finden. Mit Geocaching wird dieser Traum erfüllt.

Verschiedene, jüngere und ältere Leute in und ausserhalb Wallbach habe ich über die Bedeutung des Wortes gefragt. Niemand konnte mir eine vernünftige Antwort geben, bis mir ein ehemaliger Arbeitskollege erzählte, dass er wegen „Geocaching“ die Umgebung von Wallbach bestens kenne. Der Name wird abgeleitet vom Griechischen *Geo* = Erde und vom Englischen *cache* = geheimes Versteck. Laut seinen Angaben ist „Geocaching“ eine moderne und aufregende Schnitzeljagd.

Auf der Suche nach einem Schatz, einen sogenannten „Cache“, können grosse und kleine Abenteurer mit Hilfe von geographischen Koordinaten und Beschreibungen aus dem

Internet den Ort ausfindig machen, wo der Schatz, meistens kleine Tauschgegenstände, versteckt ist. Der Besucher kann sich in einem Logbuch eintragen, um seine erfolgreiche Suche zu dokumentieren. Also ein Vergnügungsspiel für die ganze Familie.

Ferner konnte ich erfahren, dass in der Schweiz fast 29000 „Caches“ vorhanden sind, weltweit sind es 2,8 Millionen. Die Zahl steigt jeden Tag an. Häute sind anscheinend überall zu finden. Oft in der Nähe von grossen Städten, an Aussichtspunkten oder bei speziellen Sehenswürdigkeiten. In Wallbachs-Umgebung sind angeblich 5 „Caches“ bekannt.

Wer versteckt diese Schätze? Was versteckt man? Was braucht man, um einen „Cache“ zu finden? Wer ist ein „Geocacher“ und was ist zu tun, um einen solchen zu werden? Wer sind die „Muggels“?

Viele unbeantwortete Fragen.

Wer weiss mehr darüber? Vielleicht erfahren wir mehr im nächsten „Wallbacher“.

Fotos: Markus Gilgen



Ein Cache



Der Cacher

Warum Wallbach?

Spontane Gedanken eines Zuzügers

André Schnider

„Warum Wallbach?“ war nach unserem Einzug die wohl meist gestellte Frage unserer Bekannten und Verwandten. Unsere Antwort war klar, deutlich und überzeugend: „Wallbach? Na, weil...also...weil es halt scho no schön hier ist und weil uns die Wohnung gut gefallen hat und die Lage direkt am Rhein und...äh...“ – „Also hätte es auch ein anderes Dorf sein können?“ – „Hm, irgendwie schon“. Zugegeben, richtig viele Gedanken warum es grad Wallbach und eben nicht ein anderes Dorf sein sollte, haben wir uns im späten Sommer letzten Jahres nicht gemacht. Meine Freundin wohnte damals im Mittelland und ich war in Basel Zuhause. Das Mittelland war für mich ein „no-go“ (pardon, aber gefühlte 200 Nebeltage pro Jahr geht gar nicht, wenn man

sich das Rheinklima gewohnt ist) und sie wollte nicht in die Stadt. Da ich erstens schon das eine oder andere Mal bei Kaufmanns im Fabriggli war und zudem Beziehungen in die Stadt pflege, auf deren Münster das Wallbacher Wappen zu finden ist, hat uns der Kompromiss schon mal die ungefähre Richtung vorgegeben. Und es gab Ausschlusskriterien: Stein? Nein! - Mumpf? Hmpf! (Liebe Nachbarn, so ernst ist's nicht gemeint!) Und dann war da tatsächlich die Wohnung, die uns das Internet gezeigt hat. Wohnung mit „eigener“ Bank und fast direkt am Rhein. In Wallbach. Zunächst vorallem also darum. Schon nach kurzer Zeit wurde uns aber klar dass der Titel „Die Perle am Rheinbogen“ ungebogen und ungelogen stimmt. In erster Linie weil

das Dorf lebt. Nach noch nicht mal einem Jahr ist die Liste der besuchten Veranstaltungen lang, haben wir bereits bei den Highland-Games mitgeholfen, fanden den Hol- und Bring-Tag eine feine Sache, gehen gerne und regelmässig im Volg go poschte (demnächst tatsächlich auch mit der Poscht... unverstänglich lieber gelber Konzern!), sind stolze Besitzer eines Gartenblätz, haben am Rhein bei den Pontonieren Fisch genossen und den Rhein per Böötti befahren, lesen natürlich den Wallbacher und das FC-Heftli, ich werde (vor-)lesen in der Bibliothek im November und wir freuen uns auf alles, was noch so kommt. Wir findens prima.

Warum Wallbach? Darum!



Hau drüberabe... am Röstiesen

Eva Thomann

Das Röstifest 2016 gehört der Vergangenheit an.

Es war wieder ein so tolles Fest, wo alt und jung und fast das ganze Dorf anzutreffen war.

Dafür war aber viel Vorbereitung nötig, dass alles wie am Schnürchen lief. Herzlichen Dank den vielen Helferinnen und Helfern, dass ihr jedes Jahr die viele Arbeit auf euch nimmt, um uns ein paar sorgenfreie Stunden zu schenken.

Trotz der immensen Arbeit haben die Organisatoren über's Jahr geübt und geprobt, um uns ein paar Jodellieder vorsingen zu können. Da steckt ebenso viel Arbeit und Energie dahinter.

So haben die Mädels und die Jungs um 19.00 Uhr zur Unterhaltung ihrer zahlreichen Gäste gesungen. Leider bezweifle ich,

dass alle diesen lustigen aber auch nachdenklichen Text verstanden haben. Warum? Ganz einfach, es gab welche, die hörten überhaupt nicht zu, die plauderten ganz fröhlich einfach etwas lauter weiter, dadurch verstanden diejenigen die gerne zugehört hätten, nicht viel.

Schade!

Wer sich den Gesang nicht zu Gemüte führen wollte, Jodellieder sind schliesslich nicht jedermanns Sache, hätte das zu Gunsten der Zuhörwilligen ganz einfach umgehen können, indem er früher oder später Röstiesen gegangen wäre, die Singzeiten waren bekannt.

Stellen Sie sich vor, Sie selber üben ein ganzes Jahr oder bereiten einen Vortag vor und nur die Hälfte der Anwesenden hört Ihnen zu und der andere Teil

stört mit ihrem Geplapper.

Oder Sie möchten Ihrer Partnerin, Partner oder den Kindern etwas Wichtiges mitteilen und die hören einfach nicht zu...

Was würden Sie dabei empfinden?

Auf ein herrliches nächstes Röstiesen im 2017...hau drüberabe...



Die Lang-Ära geht zu Ende

Fam. Armillei und Wunderlin-Baumgartner

Die Lang-Ära in Wallbach geht diesen August zu Ende, und eine neue beginnt in Wil.

Wir wünschen Fabi und seinen Mädels einen guten Start im neuen Daheim.

Liebe Grüsse
Familien Wunderlin-
Baumgartner und Armillei



„Tag der offenen Türe“ am 23. + 24. September

Roland Kaufmann : KMU-Park Wallbach

Seit nunmehr einem Jahr findet ein emsiges Treiben auf dem Industrie-Areal im nördlichen Teil unseres Dorfes statt. Neben den entstandenen Neu- und Umbauten der NOVOPLAST AG sind auf dem „ehemaligen“ NOVOPLAST-Areal bald 20 kleinere und grössere Unternehmen eingezogen. Auf dem neu entstandenen KMU-Park an der Rheinstrasse 74 beim NOVOPLAST-Gelände

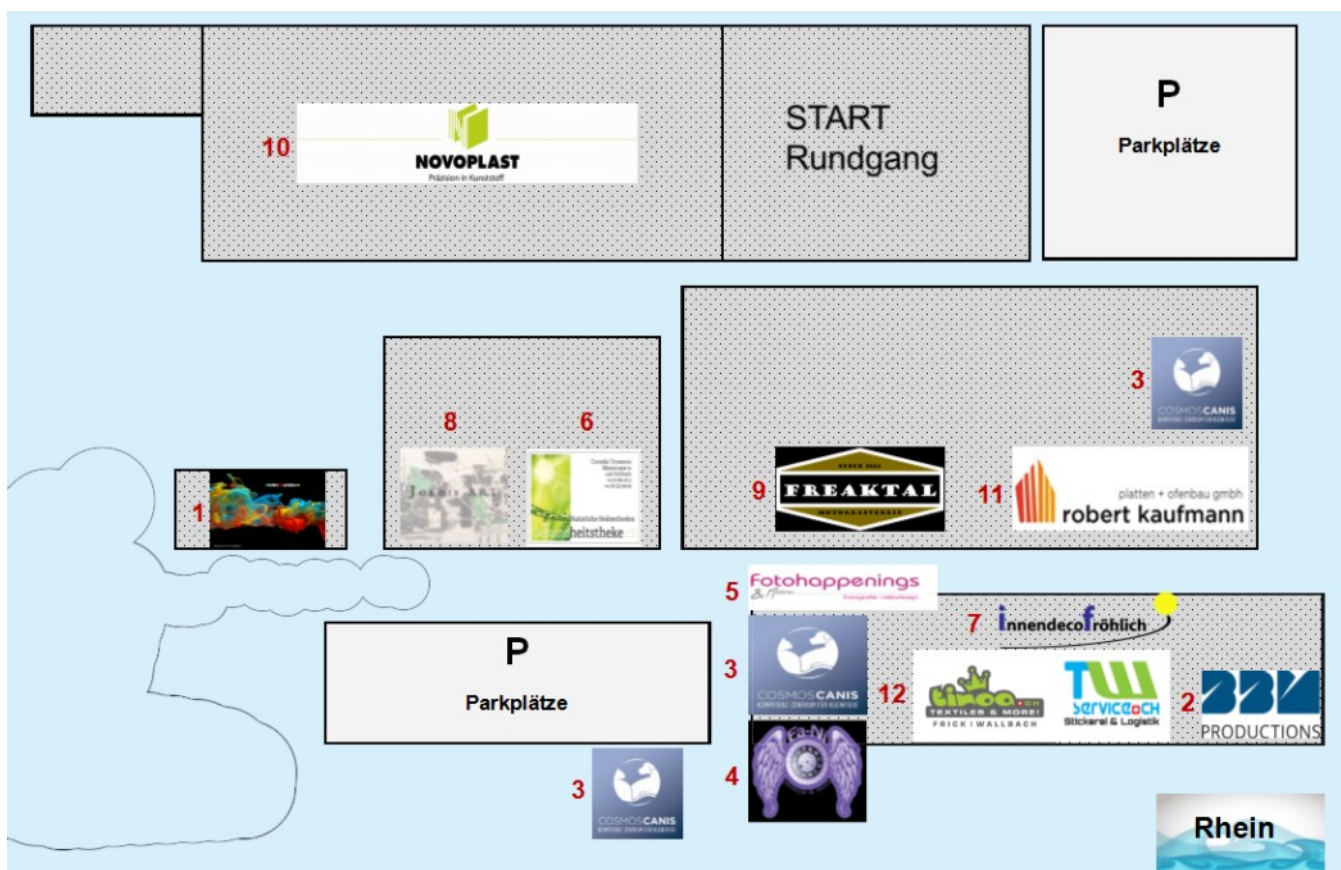
findet nun am 23./24. September 2016 ein „Tag der offenen Türe“ statt. Rund 12 Unternehmen präsentieren sich in ihren neu bezogenen Räumlichkeiten. Dabei reicht das Angebot von kreativ Schaffenden, über den Wohnbereich, den Gesundheitsbereich, den Freizeitbereich, den Bekleidungssektor, der Kunststoffverarbeitung bis hin zur Filmbranche.

Öffnungszeiten:

Freitag 23. September:
15.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr

Samstag 24. September:
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Reservieren Sie sich diesen Termin und kommen Sie vorbei, es gibt viel Spannendes zu sehen und zu erleben!



FIRMEN / Legende

- 1 Atelier Rainbow
- 2 BBM PRODUCTIONS AG
- 3 COSMOS CANIS GmbH, Kompetenz-Zentrum für Kleintiere
- 4 Fa-Ni lifestyle & more
- 5 Fotohappenings & More
- 6 Gesundheitstheke
- 7 Innendeco fröhlich
- 8 Jordis Art
- 9 Motorrad Verein Freaktal
- 10 NOVOPLAST AG
- 11 Robert Kaufmann Platten+Ofenbau - GmbH
- 12 TW Service + Tinoatrade

21. Schweizerisches Blaskapellentreffen

Christian Kym

Das 21. Schweizerische Blaskapellentreffen in Wallbach wird von der Musikgesellschaft Wallbach und den Argovia-Musikanten organisiert.

Vom 9. bis 11. September sind 39 Kapellen in Wallbach zu Gast und garantieren für hochstehende Wettbewerbe und eine tolle Stimmung in den Festzelten.





Alle Konzerte sind gratis, der Festpin für CHF 5.- berechtigt zum Eintritt an die Wettspiele. Weitere Informationen sind unter www.blaskapellentreffen.ch zu finden.





21. Schweizerisches Blaskapellentreffen 9. - 11. September 2016 Wallbach AG



Freitag 9. September 2016




-  Festakt 150 Jahre Musikgesellschaft Wallbach, 19.30 Uhr (Zelt Nr. 1)
-  Unterhaltungskonzert AEW Brass Band Fricktal, 21 Uhr (Zelt Nr. 1)
Anschliessend Konzert der Blaskapelle Rhybuebe, Stein AG
-  Konzerte in den Festzelten, 20 Uhr bis 24 Uhr
-  ZOOGÄ-N-AM BOOGÄ, 20 Uhr bis 22 Uhr (Zelt Nr. 4 Vogelwiese)
Livesendung Radio SRF Musikwelle

Samstag 10. September 2016

-  Wettspiele in der Mehrzweckhalle, 10.25 Uhr bis 18.30 Uhr
-  Freikonzerte in den Festzelten, 12 Uhr bis 01 Uhr
-  Offizieller Festakt Blaskapellentreffen, 18.30 Uhr (Zelt Nr. 1)
-  Galakonzert, Moderation Kurt Brogli, 20 Uhr (Zelt Nr. 1)
 - Wiggertaler Blaskapelle
 - Blaskapelle Heidiland
 - Lublaska
 - Gasterländer Blasmusikanten

Eintritt zu den Wettspielen = Festpin
Alle anderen Anlässe gratis!

Sonntag 11. September 2016

-  Wettspiele in der Mehrzweckhalle, 09 Uhr bis 13 Uhr
-  Freikonzerte in den Festzelten ab 10 Uhr
-  Schlussakt und Rangverkündigung, 15 Uhr (Zelt Nr. 1)
Anschliessend Ausklang mit der Blaskapelle FIHUSPA

20 Jahre WALLBACHER

Das Redaktionsteam

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir laden Sie herzlich ein beim Falten der Jubiläumsausgabe dabei zu sein. Ob Sie selber auch beim Falten Hand anlegen, oder nur beim Anstossen ist Ihnen überlassen. Wir freuen uns jedenfalls auf einen gemütlichen Falt-Apéro mit möglichst vielen Wallbacherinnen und Wallbachern, je nach Anzahl helfender Hände bereits nach einer knappen Stunde.

Apéros gibt es viele, aber waren Sie schon einmal bei einem Falt-Apéro? Seit 20 Jahren faltet das Redaktionsteam mittlerweile 970 WALLBACHER, meist unterstützt von der einen oder anderen Partnerin oder Partner oder lieben Wallbacherin.

Diese Faltarbeit macht es möglich, dass das Budget ausgeglichen ist und wir Jahr für Jahr „über die Runden“ kommen um Ihnen, liebe Wallbacherin, lieber Wallbachern die eingesendeten Artikeln, Geschichten und Meinungen in vier Ausgaben in den Briefkasten legen zu können. Darauf möchten wir mit Ihnen anstossen!

Das Redaktionsteam



Herzliche Einladung zu einer
WELTNEUHEIT in Wallbach:


Einladung zum Falt-Apéro

Montag, 21. November 2016 ab 18.30 Uhr
im Saal der Wohnbaugenossenschaft
im Zentrum

WALLBACHER

WALLBACHER

Herausgeber
Redaktion WALLBACHER
4323 Wallbach

Redaktion
Bruno Grüter
Irène Grüter
Dieter Roth sen.
Eva Thomann
Hanke Nobbenhuis 

Postkonto IBAN
CH71 0900 0000 2014 1723 4

Internetadresse
www.derwallbacher.ch

Email-Adresse
derwallbacher@bluewin.ch

Erscheinungsweise
4 mal jährlich

Auflage
970 Exemplare
Alle Wallbacher Haushalte

Redaktionsschluss

*Wir danken für die
Einhaltung des Termins!*

7. November 2016

2016